

# Stormarnsche Zeitung.

Intelligenz- und Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Gratisbeilage „Illustrirtes Sonntagsblatt“, und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 50 Pf. incl. Bestellgeld.



Inserate

werden die 4-gespaltene Corpuszeile mit 15 Pf., lokale Geschäftsz.-Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 25 Pf.

Nr. 623

Ahrensburg, Sonnabend, den 21. April 1883

6. Jahrgang.

Hierzu:

„Illustrirtes Sonntags-Blatt“.

## Die kaiserliche Botschaft.

Aufs Neue hat der Kaiser eine vom Reichstuzler Fürsten Bismarck gegenzeichnete Botschaft an den Reichstag gerichtet, in welcher er der deutschen Volksvertretung die baldmöglichste Fertigstellung der sozialpolitischen Vorlagen dringend an Herz legt.

Es giebt wohl kein einziges Mitglied im hohen Hause, welches die Bedeutung des Unfallversicherungs- und Krankenkassengesetzes nicht empfindet, und welches nicht bereit sein wird, dem Wunsche des Kaisers zu willfahren. Daß ein Nothstand auf dem Gebiete der Unfallversicherung herrscht, daß hier schleunige Reformen nothwendig, ist längst anerkannt, ebenso aber auch die Schwierigkeiten der Materie, welche bisher nicht einmal eine vorläufige Einigung ermöglichten. Ob nicht die Langsamkeit des parlamentarischen Systems, die doch manchmal hervortritt, etwas dazu beigetragen, muß dahin gestellt bleiben.

Von großer Bedeutung ist aber, was noch ferner in der Botschaft ausgesprochen wird: Die Ankündigung neuer Vorlagen auf dem Gebiete der Alters- und Invalidenversorgung, Gedanken, welche es wohl wünschenswerth machten, daß auch der Reichstag dazu Stellung nehme und die Ansicht der Majorität über die sozialpolitischen Fragen überhaupt ausspräche, damit man im ganzen Lande weiß, woran man überhaupt ist. Der Kaiser hat seine Ansicht klar dargelegt, es ist gewissermaßen eine Pflicht der Volksvertretung, darauf in einer passenden Form ihren Entschluß zu betheiligen. Die sozialpolitischen Fragen sind die ersten der Zeit, und — schauen wir, wie der Anarchismus in anderen Ländern bereits sein Haupt

erhebt, so ist es gewiß von eminenter Wichtigkeit, daß die Arbeiterbevölkerung eine runde, deutliche Aufklärung über das erhalte, was für sie gethan werden soll. Auf den Reichstag hier irgend welchen Einfluß ausüben zu wollen, wäre verfehlt und überflüssig, die deutsche Volksvertretung wird die Würde und Ehre der Nation zu wahren wissen. Ihr liegt die Pflicht zu sprechen ob!

Beachtenswerth ist in der Thronrede zuletzt die Activirung, mit welcher die Neu-Einbringung des Stats für 1884/85 begründet wird. Lediglich die Absicht, dem Reichstage in nächster Session freie Hand zu lassen für die Verathung der Unfallversicherungsvorlage, wird als maßgebend hingestellt. Auch hierüber wird der Reichstag sich zu entscheiden haben, und es sind das Fragen, die eine ruhige Ueberlegung nöthig machen. Jede Uebereilung ist hier von Nachtheil.

## Schleswig-Holstein.

\* Ahrensburg, 19. April. Ein Erlaß der königlichen Regierung regelt die Verhältnisse der Warteschulen und Kindergärten und ordnet Folgendes an: Die Errichtung einer neuen oder die Fortführung einer bestehenden Schule bedarf der Erlaubniß der Ortsschulbehörde, also auf dem Lande des Lokalschulinspectors, in den Städten und Flecken des Schulcollegiums. Diese Erlaubniß ist der jeweiligen Vorsteherin und nur dann zu erteilen, wenn das Vorhandensein eines den Verhältnissen entsprechenden und in gesundheitlicher Beziehung genügenden Schullokals nachgewiesen ist. Hinsichtlich der Qualifikation der Vorsteherin ist nur zu fordern, daß sie eine unbescholtene und zum Verkehr mit Kindern geeignete Persönlichkeit sein muß. Die Warteschulen werden der dauernden Aufsicht der Schulbehörden in den für die Beaufsichtigung des Volksschulwesens ge-

ordneten Instanzen unterstellt. Ein eigentlicher Unterricht in den Elementarkenntnissen, namentlich im Lesen und Schreiben, darf in den Warteschulen nicht erteilt werden, aller Beschäftigung ist der Character des fröhlichen Kinderspiels zu bewahren, und eine streng schulmeisterliche Weise fernzubalten, dagegen auf eine angemessene Uebung der Glieder und der Sinne, auf gutes Sprechen, das Hauptgewicht zu legen. Die Aufsichtsbehörden haben darüber zu wachen, daß die Kinder nicht über den Beginn des schulpflichtigen Alters hinaus in den Warteschulen verbleiben. Im Uebrigen soll eine zu straffe behördliche Aufsichtsführung und zu weit gehende Einmischung in den Betrieb der Schulen unterbleiben. Besonderes Gewicht ist darauf zu legen, daß für genügend geräumige, luftige und helle Schulräume gesorgt wird, wo Kinder z. B. in gesundheitschädlichen Räumen untergebracht sind, muß die Schule bis zur Beschaffung eines genügenden Lokals geschlossen werden. Es soll deshalb eine Revision der vorhandenen Warteschulen durch die Kreis-Physici stattfinden und von sämmtlichen Schulbehörden nähere Angaben enthaltende Verzeichnisse über die in ihren Bezirken liegenden Warteschulen der königl. Regierung eingereicht werden.

— In der Sitzung der Gemeindeverordneten vom 16. d. M. stand zur Verhandlung: 1) Wahl von Revisoren für die Gemeinderrechnung pr. 1882/83. Gewählt wurden die Herren Gärtner Minges und Mendant Jacobi, als Stellvertreter die Herren Justizrath Huß und Apotheker Bonsel. 2) Aufstellung des Budgets pr. 1883/84. Nach der Vorlage werden die voraussichtlichen Ausgaben betragen: Armengeld 2800 Mk.; Standesamt 23,20 Mk.; Schiedsmannsamt 22,80 Mk.; Realchullasten 6 Mk.; Kreissteuer 500 Mk.; Steuer und Abgaben 11,13 Mk.; Zinsen und Abtrag 128,87 Mk.; Straßenbeleuchtung 160 Mk.;

## Auf Irrwegen.

Novelle von E. Calm.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Wissen Sie,“ lenkte Ferrandez ab, als er sah, daß Frau von Altenau im Begriffe schien, ihn oder Roman zu sich zu rufen, „wo ich neuerdings viele meiner schönsten Stunden zubringe? Bei jener Schauspielerin, die — doch ich glaube, die Damen verlangen nach Ihnen. Wahrhaftig, Fräulein Malven selbst läßt sich herab, mit dem Fächer zu winken. Gehen Sie, Glücklicher!“

Sarembe ließ sich nicht zweimal auffordern. Er eilte davon, der Mexikaner sah ihm mit weichen, ärztlichen Blicken nach.

In diesem Moment streifte ihn ein Damenkleid, ein Gegenstand fiel klirrend zu seinen Füßen. Er bückte sich und hob ein prachtvolles Diamantenarmband auf, das ihm die Baronin Buchfeld mit huldvollem Lächeln abnahm.

„Ich danke Ihnen, mein Herr. — Beiläufig, da Sie ja mit Sarembe so vertraut sind, und dieser wieder der Intimus aller Damen ist — es scheint etwas Geheimnißvolles im Gange, wissen Sie, worum es sich handelt?“

„Ich habe nicht die Ahnung, gnädige Frau.“

Die Baronin hatte sich auf den Sessel in der Fensternische niedergelassen und legte das Barcelet um ihren Arm.

„Was es auch sein mag,“ sprach sie dabei, „meine beiden Schützlinge, Graf Sarembe und Fräulein Malven sind im Komplot, das sehe ich wohl. Nun, vielleicht giebt Ihnen das Gelegenheit, sich zu nähern. Glauben Sie, daß Roman meine Malven wirklich und ernstlich liebt?“

„Giebt es eine ernste Liebe, gnädige Frau? Ich meine, eine, die kein Schwanken, keine Rücksichten kennt, auf welche Zeit und Umstände keinen Einfluß üben?“

„Zweifeln Sie daran?“ fragte sie mit mitleidigem Blick. „Aber,“ fügte sie dann ungeduldig hinzu, „nehmen Sie wenigstens mir gegenüber nicht diese Maske der Frivolität und Herzlosigkeit vor, welche Ihrer wahren Natur so wenig entspricht.“

„Ich bin untröstlich, gnädige Frau, Ihnen diese schmeichelhafte Meinung von mir nicht lassen zu dürfen,“ sprach er wie erstaunt. „Aber mein Gott, Frau Baronin, wenn man zu hundert Malen sein Herz in Flammen gefühlt, wenn man im Sommer für Blondinen, im Winter für Brünetten geschwärmt, wenn man sich oft genug Liebe durch ein Halsband, eine Schleife, selbst durch ein Glas Champagner erkaufte hat, wenn man endlich auch seine kleinen Erfahrungen von Vergessenwerden

besitzt — Sie wissen, gnädige Frau, dergleichen kommt wohl vor — wie soll man da noch an eine tiefe ernste Neigung glauben?“

Sie erhob sich verlegt, aber in diesem Moment trat eine Gruppe von Offizieren vor die Nische und versperrte ihr den Ausgang. Sie blieb, in der einen Hand leicht die Falten des Kleides, in der andern die Fächerkette haltend, mit dem vollendeten Chic der Weltkame; wer hätte in dieser durchaus aristokratischen Erscheinung das dereinstige Dorfmadchen, die arme Pfarrerstochter wieder erkannt?

Ferrandez betrachtete die reinen Linien ihres Nackens und Halses, den goldigen Schimmer der Haare, das wie in Marmor gemeißelte edle Profil und sein Blut wallte heiß empor. Er sah auch die Blässe dieser Wangen, die dunklen Schatten unter den langen Wimpern, den schmerzlichen Zug um die Lippen — er folgte der Richtung ihres starren Blickes und gewahrte den Baron, der über Fräulein Malvens Stuhl gebeugt, leise zu ihr hinabflüsterte.

„Arme Frau,“ dachte er, „und sie liebt ihn so sehr!“

Eine unsägliche Bitterkeit füllte sein Herz. Aber auch eine Verstimmung, eine tiefe Unzufriedenheit über sich selbst bemächtigte sich seiner. Was kümmerte ihn, der für die Fehler seiner Mitmenschen ein so scharfes Auge hatte, der sich

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C O M

B.I.G.



(2)

Gehalt der beiden Nachtwächter 1248 Mk.; Dienst-  
aufwandsentschädigung des Ortsvorstehers 600  
Mk.; diserve Ausgaben 80 Mk.; unvorhergesehene  
Ausgaben 200 Mk.; in Summa 5780 Mk. Die  
Einnahmen sind veranschlagt auf 130 Mk. an  
Abgaben für Tanzmusik und 15 Mk. als Beitrag  
des Gutsbezirks zur Straßenbeleuchtung. Da  
wahrscheinlich noch andere Ausgaben als die auf-  
geführten entstehen und einzelne Posten sich höher  
stellen dürften, wurde das Budget auf 6000 Mk.  
festgestellt und von der Gemeinde-Vertretung be-  
willigt.

— Heute waren die Herren Landgerichts-  
director Witt aus Altona und Oberstaatsanwalt  
Starke aus Kiel hier anwesend, um die Lokalitäten  
des Amtsgerichts und der Gefängnisse in Augen-  
schein zu nehmen. Wie wir hören, lagen den  
Herren zwei von hiesigen Grundbesitzern einge-  
reichte Pläne betr. Herstellung geeigneter Räume  
für das Amtsgericht und den Bau neuer Gefäng-  
nisse vor, eine Entscheidung ist noch nicht ge-  
troffen worden.

**Wandsbeck, 16. April.** Der Vorstand des  
südholsteinischen Gauverbandes für freiwillige  
Feuerwehren beschloß in seiner gestern hier ab-  
gehaltenen Sitzung, den nächsten Gantag auf  
Sonntag, den 27. Mai, festzusetzen. Die Ver-  
handlungen beginnen um 3 Uhr Nachmittags im  
Locale des Herrn Tange in Alt-Nahlfledt. Die  
Tages-Ordnung wird den betreffenden Feuerwehren  
bekannt gemacht.

**\* \* Kleine Mittheilungen.** In diesen  
Tagen nahm in Rälberhagen ein junger Menich  
ein mit Schrot geladenes Gewehr zur Hand. In  
der Meinung, es sei nicht geladen, legte er scherz-  
weise an auf einen anwesenden Jüngling, einen  
Sohn des Landtags-Abgeordneten Christophersen-  
Rälberhagen, der Schuß ging ab und traf den  
Mund des Jünglings, so daß einige Zähne zer-  
schossen wurden und mehrere Hagelkörner theils  
durch die eine Backe hindurchgingen, theils bei  
dem einen Ohr wieder herauskamen. Der hinzu-  
geholte Arzt erklärte freilich die Verwundung für  
nicht lebensgefährlich; es soll aber der Betroffene  
doch sehr leidend sein. — In Horst bei Elms-  
horn hat ein Ehepaar Ramens Mohr seinem  
Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. Ueber  
das Motiv cursiren verschiedene Gerüchte.

**Hamburg.**

Am Dienstag Nachmittag kam der in St.  
Pauli wohnhafte Schlosser Schäfer zu dem Kam-  
macher Necke auf dem Neuen Steinweg und theilte  
diesem mit, daß er in Folge längerer Arbeits-  
losigkeit sehr heruntergekommen sei und sich des-  
halb das Leben nehmen wolle. Es gelang Necke  
scheinbar, Schäfer von diesem Vorhaben abzubringen,  
plötzlich zog letzter einen Revolver aus der Tasche  
und schoß damit auf Necke, der schwer in den  
Unterarm getroffen, zusammenbrach. Schäfer ging  
fort und nach der 1. Elbstraße, wo er auf die

für die personifizierte Gerechtigkeit ansah, das Weib  
eines Andern? — Wollte er Andere richten und  
konnte seinem eigenen Herzen nicht gebieten?

„Wollen Sie gütigst erlauben?“ redete er den  
ihm zunächst stehenden Herrn an. Dieser machte  
bereitwillig Platz, der Mexikaner bot Frau von  
Buchfeld den Arm und führte sie zu den andern  
Damen.

Ehe er ihre Hand freiließ, wandte sie ihm  
noch einmal das schöne traurige Antlitz zu:

„Bitte, widerrufen Sie, was Sie vorhin sag-  
ten,“ sprach sie beinahe flehend.

„O, gnädige Frau, haben Sie Mitleid mit  
mir! Verlanget es die Ritterlichkeit, daß ich durch-  
aus widerrufe?“

„Niemand verlangt es!“ entgegnete sie kalt  
und zog ihre Rechte von seinem Arme.

Er preßte die Lippen zusammen, sein Antlitz  
war bleich, aber entschlossen wandte er sich ab  
und schritt auf den in der Nähe befindlichen  
Buchfeld zu. In demselben Augenblicke eilte Sa-  
remba herbei.

„O, denken Sie sich!“ rief er, „es ist Alles  
vortrefflich arrangirt! — Ich Glücklicher soll als  
edler Prinz mich über das erwachende Dorn-  
röschen beugen — können Sie rathen, wer Dorn-  
röschen ist?“

„Ihr strahlendes Gesicht läßt mir darüber  
keinen Zweifel,“ sagte Ferrandez, während Buch-

lor dem Hause Nr. 11 sitzende Handelsfrau  
Halberstadt zwei Schüsse abfeuerte, wodurch die-  
selbe an der Stirn und der linken Hand leicht  
verwundet wurde. An der Ecke des Steinweges  
wurde Schäfer verhaftet und zur Wache gebracht.  
Necke soll sich in einem bedenklichen Zustande be-  
finden, da die tief in den Arm gedrungene Kugel  
nicht entfernt werden konnte, Frau Halberstadt  
soll durch den starken Blutverlust sehr geschwächt  
sein. Der Thäter Schäfer will total betrunken  
gewesen sein und sich der Vorgänge nicht mehr  
erinnern.

**Politische Umschau.  
Deutsches Reich.**

Die Anklagen wegen falschen Eides vermehren  
sich in erschreckender Weise. Auch in den maß-  
gebenden Kreisen wird anerkannt, daß die Eides-  
leistungen vielfach mit jener Gleichgültigkeit er-  
folgen, mit welcher man sich Verrichtungen des  
alltäglichen Lebens unterzieht. Es verdient des-  
halb hervorgehoben zu werden, daß der Preussische  
Justizminister in neuerer Zeit den Richtern aus  
Herz gelegt hat, in den Akt der Eidesabnahme  
so viel Feierlichkeit zu legen, wie irgend mit dem  
Gesetz vereinbar ist, und daß er wegen der unge-  
heuren Zunahme in einer Provinz sich mit dem  
Cultusminister in Verbindung gesetzt und bei diesem  
angefragt hat, ob nicht seitens der Organe der  
Schule und Kirche auf eine Verminderung der  
Meineide hingewirkt werden könne.

**Dänemark.**

Das Folkething hat eine Adresse an den König,  
in welchem dem Ministerium ein Mißtrauensvotum  
dargebracht wird, mit 72 gegen 20 Stimmen an-  
genommen. Die Adresse wird dem König durch  
das Präsidium überreicht werden.

**Oesterreich-Ungarn.**

Lemberg, 17. April. In Jarozow wider-  
setzte sich die Bevölkerung der behördlichen Vor-  
bereitungen zur Kultivirung der Fluglandgründe.  
Es fand ein Angriff auf die herbeigezogenen  
Ulanen mit Stangen und Pfählen statt. Das  
Militär wandte nur die flache Klinge an; zehn  
Personen wurden verwundet, die Häufelführer  
verhaftet.

Von der Polizei wurde in Prag eine geheime  
Socialisten-Versammlung überrascht, es wurden  
socialistische Schriften, sowie Waffen und Munition  
vorgefunden und 5 Verhaftungen vorgenommen.  
Die Auffsehen erregende Meldung, daß die Kai-  
serin von Oesterreich auf einen Spazierritt in  
einem Walde bei Baden-Baden mit Steinen ge-  
worfen sei, wird bestätigt mit dem Hinzufügen,  
daß in allen Schulen Baden-Badens das Be-  
treten des Waldes auf vier Wochen streng ver-  
boten ist.

**Großbritannien.**

Von den wegen des Mordes im Phönixpark  
Angeklagten ist der erste, Joseph Brady, zum Tode

verurtheilt. Eifrig sucht die Polizei nach der ge-  
heimnißvollen Nummer Eins, dem Haupte der  
Fenier. Detektives sind jetzt sogar nach Mexiko  
gegangen. — Die Regierung der Kolonie Queens-  
land hat von der Insel Neu-Guinea Besitz er-  
griffen. — Eine neue Verschönerung zum Nord ist  
in Irland entdeckt. Mehrfache Verhaftungen sind  
vorgenommen, ebenso dauern die Beschlagnahmen  
von Explosionsstoffen fort.

Eine ungeheure Feuersbrunst hat, wie aus  
London gemeldet wird, in Mandalay Tausende von  
Häusern in Asche gelegt. Die Behauptungen der  
Minister, der Vertreter der fremden Mächte, die  
Gerichtsgebäude sind sämtlich niedergebrannt.  
Das Feuer erreichte auch das Gefängniß, und  
zahlreiche Sträflinge, die man von den Ketten  
nicht mehr befreien konnte, kamen in den Flamm-  
en um.

In Dublin hat die Verhandlung gegen den  
zweiten der wegen des Mordes im Phönixpark  
Angeklagte, Courley, begonnen. Der Denunziant  
Carey giebt an, daß Courley zu den sog. Unüber-  
windlichen gehört und den Mördern Bourkes  
Anweisungen gegeben habe. — Nach einer aus  
Bombay in London eingegangenen Meldung sind  
auf dem See von Secunderabad 3 Boote mit  
zusammen 75 Personen umgestürzt. 62 sind er-  
trunken. — Ein Kriegsschiff ist nach Madagaskar  
abgegangen.

**Rußland.**

Petersburg, 16. April. In dem politischen  
Prozesse gegen die Teilnehmer des südrussischen  
Arbeiterbundes, dessen gerichtliche Verfolgung durch  
den General Strelnikoff zu der Ermordung des  
Generals durch Socialisten geführt hatte, sind  
3 Angeklagte zu lebenslänglicher, 7 zu fünfzehn-  
jähriger, 4 zu zehnjähriger, 4 zu vierjähriger  
Zwangsarbeit und 8 zur Ansiedelung in den ent-  
ferntesten Distrikten Sibiriens verurtheilt worden.

**Serbien.**

Selene Markowich, welche schon mehrere  
Monate hindurch sich wegen des Attentats auf  
König Milan in Untersuchungshaft befunden, hat  
sich die Pulsadern geöffnet und ist an den Folgen  
der Wunde gestorben.

**Preussisches Abgeordnetenhauß.**

(Sitzung vom 17. April.)

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung  
der Sekundärbahnvorlage. Zu Nr. 1 (Lauenburg-  
Oldesloe, 9,600,000 Mk.) bemerkt Abg. Harders:  
Die Bahn wird wirtschaftlich von hohem Werthe  
für die Gebiete sein, welche sie durchschneidet.  
Da ist die Gemeinde Trittau mit blühender Land-  
wirtschaft und Industrie, die Aktiensabrik in  
Oldesloe, welche erst in diesem Frühjahr bedeu-  
tende Erweiterungen beschlossen hat etc. Ich danke  
der Staatsregierung im Namen aller Gemeinden,  
welche durch diese Linie wesentlich in ihrem Wohl-  
stand gehoben werden. Auch für die Staatskasse  
wird sie nicht unvorteilhaft sein. Abg. v. Heye:

Künstlerin, ich beschloß gleich damals, mich nach  
ihr zu erkundigen.“

„Auch Du, Brutus!“ rief Saremba, die Hände  
zusammenschlagend. „Aber bilden Sie sich denn  
ein, Baron, die Dame sei hübsch?“

„Man fragt bei einer Künstlerin nicht, ob sie  
hübsch sei, Roman,“ entgegnete Buchfeld ernst.

„Lernen Sie endlich aufhören, nur zwischen  
schönen und nicht schönen Frauen zu unterschei-  
den,“ fügte Ferrandez hinzu, „und erkennen Sie,  
daß ein Weib schönere Güter, als ein angenehmes  
Aeußere besitzen kann. Frau Sebastiani ist eine  
solche Frau. Eine Herzkrankheit, durch seelische  
Leiden hervorgerufen, hat freilich ihre Jugend-  
blüthe schnell zerstört, aber sie hat sich den Adel  
der Kunst bewahrt und ein schmerzlicher Anblick  
ist es, sie in der Einsamkeit, verlassen von der  
Welt, die nur Jugend und Schönheit in ihre Kreise  
zieht, langsam ihren schweren Erinnerungen er-  
liegen zu sehen.“

„Vielleicht könnte man sie dem Leben wieder-  
geben, wenn man sie zur Gesellschaft zöge, mit  
Aufmerksamkeiten erfreute?“ fragte Buchfeld inter-  
essirt.

„Wenn ich Damengesellschaften in meinem  
Hause sehen könnte, so wäre Frau Sebastiani die  
Erste, die ich eine Einladung schickte.“

„Gut, wollen Sie mir den Gefallen erweisen,  
mich zu ihr zu führen?“



A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Schädel nachher aufgefunden wurde. Die Mörder verließen in Tours den Eisenbahnzug und sind seitdem spurlos verschwunden.

**Die East-Riverbrücke.** Ueber diese Riesenhängebrücke, welche binnen wenigen Wochen New-York mit der Schwesterstadt Brooklyn verbinden soll, bringt das „Zentralblatt der Bauverwaltung“ nach amtlichen Quellen ausführliche Angaben. Danach besitzt die Brücke fünf Fahr- resp. Gehbahnen. Die mittlere, welche derart erhöht ist, daß deren Brückenbelag etwa 4 Meter über den Hauptbrückenbelag liegt, ist für Fußgänger bestimmt. Rechts und links liegen zunächst die Fahrbahnen für die Pferdebahn. Dieselben sind so kräftig ausgeführt, daß sie von 32 Tonnen schweren Pullmannwagen befahren werden können. Die äußeren Fahrbahnen endlich sind für den gewöhnlichen Fuhrwerkverkehr reserviert. Die ganze Brücke mißt zwischen den Verankerungen der Kabel 1,055 Metern, die lichte Weite der Mittelöffnung 472 Meter. Es ist gelungen, die Durchbiegung derselben auf 26 Zentimeter herabzumindern. Die Brücke wiegt insgesamt 17,780,000 Kilogr. und die Mittelöffnung 8,120,000; jedes der vier Kabel wiegt 865,000 Kilogramm und vermag 12,311,000 Kilogramm zu tragen. Bei voller Belastung der Brücke ist demnach ungefähr doppelte Sicherheit vorhanden.

**Zwölftausend Photographien in der Stunde.** Einem Amerikaner, Namens Fontayen, war es vorbehalten, den Dampfbetrieb auf die Photographie anzuwenden und eine Maschine zur Erzeugung von Kopien zu erbauen, die selbst die Zeitungs-Notationspressen in Bezug auf Leistungsfähigkeit hinter sich läßt. Er stellt mit derselben 200 Photographien in der Minute her, so daß das empfindliche Papier nur 0,3 Sekunden der Einwirkung der Sonnenstrahlen ausgesetzt bleibt. Diese Geschwindigkeit ist allerdings nur bei kleinen Photographien erreichbar; bei größeren bringt es die Maschine nur auf 2,500 Exemplare die Stunde, was immerhin sehr anständig ist. Darnach lassen sich z. B. die photographischen Illustrationen zu einem Buche ebenso rasch oder vielmehr rascher herstellen, als der Text, da gewöhnlichen Buchdruckpressen, wie sie für bessere Arbeiten gebraucht werden, selten mehr als 1000 Bogen stündlich liefern.

**Bierlinge.** Die Frau des Strumpfwirkers Hermann Taubert in Zeulenroda wurde am 2. April von Bierlingen entbunden. Es ist nicht das erste Mal, daß ein so reicher Kinderfegen ins Haus kommt, denn die sorgsame Mutter hat den Familienbestand bereits dreimal mit Zwillingen vermehrt.

**Kindermund.** Ein kleines Berliner Kind tritt freudestrahlend an seinem vierten Geburtstagfest in das Zimmer der Eltern, und indem es sich seine reichen Geschenke betrachtet, ruft es in stolzem Tone: „Papa, heut sind es gerade vier Jahre, seit wir mir gekriegt haben!“

Redaktion, Druck und Verlag von E. Ziese in Ahrensburg.

„Kommt er?“ fragte sie, während er ihre Hand an seine Lippen zog.

„Er kann in einigen Minuten hier sein, gnädige Frau!“

„O, mein Gott!“ rief sie und griff schwankend nach der Lehne eines Sessels.

„Fühlen Sie sich nicht stark genug, so empfangen Sie ihn ein anderes Mal.“

„Nein, nein, heute, so ist es überstanden.“

„Aber werden Sie denn auch die Kraft haben, ihm, wenn es sein muß, vor den Schranken des Gerichts gegenüberzutreten?“

„Ich habe es Ihnen zugesagt und ich werde nie vergessen, was ich Ihnen schuldig bin. Sie haben mich von dem Elenden erlöst, dessen Namen ich trage, der mein Talent ausnützte, sich zu bereichern, haben mich einem Leben voll Schmach und Schande entrisen, mir dies Engagement verschafft —“

„Aber nicht deshalb, sondern um der Gerechtigkeit willen werden Sie den Verbrecher zur verdienten Strafe ziehen helfen, um ihren ersten Gatten zu rächen, um Ihrem Sohn das letzte Erbtheil seines Vaters zu verschaffen —“

„O, mein Sohn!“ rief sie erbebend. „Sie wachen über ihn?“

„Seien Sie ohne Furcht, er ist auf gutem Wege.“

(Fortsetzung folgt).

Alexandrine von Preußen geboren. Er erhielt seine Bildung seit 1838 besonders in dem Blochmannschen Institut zu Dresden und studierte dann in Bonn, bis ihn der Tod seines Vaters am 7. März 1842 auf den Thron berief. Paul Friedrich war bekannt als einer der leutseligsten und joralsten Fürsten, die jemals geherrscht, und die Zuneigung des Volkes zum Vater übertrug sich sofort auf den Sohn. Schwere Kämpfe hatte aber auch der junge Fürst zu bestehen, als das tolle Jahr 1848 herein brach. Er bot zu einer Verfassungsreform die Hand, allein der Widerstand des Adels und der Einfluß von Berlin aus, bewog ihn bald, zu dem früheren Verhältniß, wie es in Mecklenburg noch jetzt besteht, zurückzukehren. Als im Jahre 1866 Deutschland sich in zwei feindliche Lager spaltete, stand der Großherzog treu zu Preußen. Er war schon 1842 preussischer General geworden, machte 1864 den Feldzug gegen die Dänen in Wrangels Hauptquartier mit, und befehligte 1866 die zweite preussische Reservearmee. 1870 wurde dem Großherzoge zuerst der Oberbefehl an der Nord- und Ostseeküste zuertheilt, dann, als die französische Flotte auf jeden Angriff verzichtete, ging er nach Frankreich, wo er die Belagerung von Toul leitete, und ihm später das Commando der Loire-Armee zufiel. Seiner Ehe mit der ersten Gemahlin Prinzessin Auguste von Neuch entsprangen außer dem jetzigen Großherzog Friedrich Franz III. (geb. 19. März 1851) noch zwei Prinzen und eine Prinzessin. Nach dem Tode der Großherzogin Auguste vermählte sich Friedrich Franz am 12. Mai 1864 mit der Prinzessin Anna, Tochter des Prinzen Karl zu Hessen und bei Rhein, welche aber schon am 15. April 1865 starb. Eine dritte Ehe ging er am 4. Juli 1868 mit Prinzessin Maria von Schwarzburg-Rudolstadt ein, welche letztere gegenwärtig 33 Jahre alt ist.

Der jetzige Großherzog Friedrich Franz III. ist vermählt mit der Großfürstin Anastasia von Rußland, einer Cousine des russischen Kaisers. Die Gesundheit Friedrich Franz III. ist bisher eine schwankende gewesen, so daß er mehrfach den Winter in Sicilien verleben mußte.

**Von nah und fern.**

**Die Eisenbahnattentate in Frankreich** mehrten sich in schreckenerregender Weise. Eben wird von einem mörderischen Ueberfall gemeldet, der in Chinon gegen einen jungen Mann, der in Tours seinen einjährigen Freiwilligen-Dienst absolvierte, von zwei Räubern verübt worden ist. Die Bösewichter hatten gesehen, wie der junge Mann an dem Billetschalter ein Bankbillet wechselte. Als nun der Zug einen Tunnel passirte, warfen sie sich auf ihn, entrißen ihm Uhr und Portemonnaie und bearbeiteten ihn mit Faustschlägen. Der Ueberfallene setzte sich energisch zur Wehr, aber einer der Mörder öffnete die Thür und stürzte den Unglücklichen auf den Eisenbahndamm hinaus, wo er mit zerfetztem

den Menschen, die durch stete Vernachlässigung ihres körperlichen Theils und der Anhängigkeit von geistigen Eindrücken je nach ihrer Stimmung sich gesund oder leidend befinden.

„In fünf Minuten den Wagen!“ jagte Herr von Ferrandez befehlend.

Der Diener verschwand.

Sein Herr sah noch einmal die geschriebenen Briefe durch, nahm dann seine Handschuhe und ging hinaus.

„Gestern und vorgestern hatte er seine Sitzungen,“ murmelte er für sich, „also heute wird er jedenfalls kommen.“ — „Sollte während meiner Abwesenheit der Herr Baron von Buchfeld hier vorsprechen, Filippo,“ wandte er sich an seinen Kammerdiener, „so sage, ich würde unendlich bedauern, nicht zu Hause gewesen zu sein, und biete ihm einen Wagen an, wenn er mir folgen will. Juan mag ihn hinbringen.“

Der Diener verneigte sich, Ferrandez trat auf die Treppe, vor die eben seine elegante Equipage rollte. Er stieg ein und sagte dem Kutscher:

„Zu Madame Sebastiani!“

Eine Viertelstunde später hielt der Wagen.

Das Mädchen sagte ihm, daß ihre Herrin ihn erwarte und öffnete ihm ohne Weiteres die Thür zum Salon.

Die Schauspielerin erhob sich von der Chaiselongue und ging ihm einige Schritte entgegen.

brandt tritt auch für den Bau der Bahn ein. Abg. Büchtemann wies darauf hin, daß die Abfertigung des Verkehrs von Berlin bis Hamburg nur eine ganz geringe sei. Zu den Motiven sei auch das Hauptgewicht darauf gelegt, daß die Provinz Schleswig-Holstein an das Staatsbahnsystem angegeschlossen werde. Da die Verstaatlichung der Berlin-Hamburger Bahn doch nur eine Frage der Zeit sei, so sei es nicht nöthig, eine solche Bahn zu bauen, die den Sachsenwald durchschneiden und später völlig nutzlos und unrentabel bleiben würde. Minister Maybach erklärte, daß die Regierung nicht die Absicht habe, die Hamburger Bahn zu verstaatlichen. Aber selbst für diesen Fall wäre doch immer noch das auf Hamburger Gebiet belegene Stück der Bahn, welches dem Staate Hamburg gehöre, nicht Eigenthum der Staatsbahnverwaltung, der Verkehr müßte also über die Strecke eines fremden Staates geleitet werden. Die Regierung habe bei dem Bau dieser Bahn die Absicht, der Provinz Schleswig-Holstein die Vortheile des Staatsbahnsystems zuzuwenden und sie hoffe, daß ihr dies gelingen werde, wenn sie durch den Bau der projektirten Bahn Einfluß auf die dortigen Privatbahnen gewinnen würde. Wenn in der Hindeutung auf den Sachsenwald etwa an die Interessen des Reichstanzlers erinnert werden sollte, so wäre es doch geradezu eine Beleidigung für den Reichstanzler, der so Großes für die Nation geleistet, wenn man absichtlich seine Bestimmungen umgehen wolle. Nach dem auch der Abg. Graf Grote für den Bau der Bahn plaidirt, erklärt Abg. Büchtemann in persönlicher Bemerkung, daß es ihm nicht in den Sinn gekommen, darauf hinzuweisen, daß etwa zu Gunsten des Reichstanzlers die Bahn künstlich durch den Sachsenwald geleitet werde. Die Vorlage wurde darauf mit großer Mehrheit genehmigt, ebenso mehrere der kleineren in den späteren Nummern des § 1 geforderten Bahnen.

**Großherzog Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin †.**

Im 60. Jahre seines Alters ist der Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin am Sonntag Mittag in seiner Residenzstadt an einer Lungenentzündung verstorben. Erst weniger bedenklich auftretend, nahm die Krankheit einen so gefährlichen Character vom Sonnabend ab an, daß wenig Hoffnung auf Besserung blieb. Am Sonntag Mittag hat dann der Tod den Neffen unseres greisen Kaisers abgerufen. Seine Mutter, die mehr denn 80jährige Großherzogin-Mutter Alexandrine, die einzige noch lebende Schwester Kaiser Wilhelms, weilte am Sterbelager ihres Sohnes, dem ihr Gemahl schon vor 40 Jahren vorausgegangen.

Friedrich Franz II. wurde am 28. Februar 1823 als der Sohn des Großherzogs Paul Friedrich und seiner Gemahlin, der Prinzessin

„Gewiß, mit dem größten Vergnügen. Wann beliebt es Ihnen?“

„Sagen wir in den nächsten Tagen, wenn es Ihnen recht ist.“

Ferrandez verbeugte sich.

„Nehmen Sie mich mit!“ rief Saremba.

„D, Sie haben sich das Recht verschertzt, mit der Dame in nähere Verbindung zu treten,“ sagte der Mexikaner.

„Lernen Sie erst besser von den Frauen denken, mein Freund!“

**Neuntes Kapitel.**

„Du stehst vor mir, der einst mein Herz In Leid und Lust erbebt. Wie liegt das Alles hinter mir, Als ob ich's nie erlebte!“

Ferrandez erhob sich von seinem Schreibtisch und zog die Klingel; sein Kammerdiener trat geräuschlos ein. Er wie seine Kameraden hatten sich in den letzten Tagen bemüht, ihren Dienst mit noch mehr Pünktlichkeit, Eile und Schweigsamkeit zu verrichten, wie gewöhnlich; denn ihr Gebieter befand sich in einer Laune, die ihn von Zeit zu Zeit befahl, wo er Tage lang aus- und eingehen konnte, ohne ein Wort über die Lippen zu bringen, aber zuweilen bei der geringsten Veranlassung in die leidenschaftlichste Hestigkeit ausbrechen konnte, welche dann zu todesähnlicher Abspannung, oft sogar zur Krankheit bei ihm führte. Er gehörte zu



(4)

**Anzeigen.**

**Verlobungs-Anzeige.**  
 Statt besonderer Meldung.  
**Amanda David**  
**Heinrich Nohr**  
 Erbpächter.  
 Steinfeldede. Sapendorf.

**Danksagung.**

Allen denen, welche uns bei dem Ableben unseres lieben Sohnes ihre Theilnahme bewiesen haben, sprechen hiermit ihren herzlichsten Dank aus  
**A. S. Ahlers sen.**  
 u. Frau.  
 Steinkamp bei Ahrensburg.

**Nachlaß-Proclam.**

(1. Bekanntmachung).  
 Alle und Jede — mit Ausnahme des in Amerika abwesenden Bruders und nächsten Intestaterben **Gans Heinrich Iden** und der protocollirten Pfandgläubiger — welche an den Nachlaß des am 4ten d. Mts. in **Duvenstedt** verstorbenen Eigenthümers **Jochim Friedrich Iden** Erb- oder sonstige Ansprüche zu haben vermeinen, werden hiermittelst aufgefordert, solche bei Vermeidung des Ausschlusses mit denselben **innerhalb 12 Wochen**, von der letzten Bekanntmachung dieses Proclams an gerechnet und spätestens in dem auf **Freitag, 31. August d. Js., Vormittags 10 Uhr**, anberaumten Aufgebots-Termin bei dem unterzeichneten Königlichen Amtsgericht anzumelden.  
 Ahrensburg, 14. April 1883.  
**Königliches Amtsgericht.**  
**Hellborn.**

**Bekanntmachung.**

Der in Zwangsverkaufssachen **Gehrmann-Siek** auf den 14. Mai d. J. angeetzte Verkaufstermin wird auf den 21. Mai 1883, Vormittags 10 $\frac{1}{2}$  Uhr, verlegt.  
 Trittau, den 13. April 1883.  
**Königl. Amtsgericht.**

**Bekanntmachung.**

Die von den Revisoren revidirte und richtig befundene Armenrechnung des Gesamt-Armen-Verbandes Ahrensburg pr. 1. April 1882/83 liegt zur Einsicht Beikommender 14 Tage lang, vom Tage dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei dem derzeitigen Rechnungsführer Herrn Kaufmann **Schotte** aus.  
 Ahrensburg, den 14. April 1883.  
**Der Vorsitzende**  
 des  
**Gesamt-Armen-Verbandes**  
**Ahrensburg.**  
**P. v. Muck.**

**Bekanntmachung.**

In Sachen des Rentiers **Hans Heinrich Schmidt** in Wentorf, Klägers, gegen den Halbhufter **Leers** in Hahnkathen, Beklagten, wegen Zinsforderung, soll auf grundvollstreckbaren Zahlungsbefehls des unterzeichneten Amtsgerichts vom 4. Januar d. J. und zufolge Antrages des Klägers vom 8. Januar d. J. die dem Beklagten gehörige bei Ohe belegene Halbhuftstelle Hahnkathen auf unterzeichnetem Amtsgericht

am 29. Mai d. Js.,  
 Vormittags 11 Uhr,

öffentlich gerichtlich verkauft werden. Es ergeht daher an alle Diejenigen, welche dingliche Ansprüche irgend welcher Art an die erwähnte Stelle zu haben glauben, mit alleiniger Ausnahme der Protocollgläubiger die Anforderung, ihre Ansprüche bei Vermeidung des Ausschlusses und des anspruchsfreien Zuschlags an den Käufer bis zu dem

auf den 26. Mai d. Js.,  
 Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Aufgebots-Termin und spätestens in diesem Termine anzumelden, so zwar, daß ein bloßer Einspruch gegen den Verkauf, ohne daß zugleich die Befriedigung des Klägers wegen seiner Zinsforderung von 594 M. nachgewiesen wird, keine Berücksichtigung finden kann.

Die Bedingungen liegen 14 Tage vor dem Termine hieselbst zur Einsicht offen.

Reinbek, den 16. April 1883.

**Königliches Amtsgericht.**

(gez.) von **Hartwig.**

Veröffentlicht:

**Schabow,**  
 Gerichtsschreiber.

**Holzverkauf**

in der  
**Oberförsterei Trittau.**

Am  
**Donnerstag, 26. April 1883,**  
 von **Vormittags 10 Uhr** ab, sollen im Gasthose des Herrn **Hinsch** zu Trittau öffentlich meistbietend verkauft werden:

**I. Schutzbezirk Hohensfelde.**  
**Herrenkoppel.**

Eichen: 4 Stämme mit 1,13 Fm.,  
 10 Nm. Scheite, 10 Nm.  
 Knüppel.

**Dist. 9h.**  
 Eichen: 1 Nm. Scheite, 5 Nm.  
 Knüppel.

**Dist. 10.**  
 Eichen: 1 Stamm mit 2,69 Fm.,  
 40 Nm. Knüppel, 2 M.  
 lang.

**Dist. 14c.**  
 Kiefern: 15 Hundert Stangen VII. Kl.,  
 200 Nm. Reiser.

**Totalität.**  
**Dist. 8/10, 14.**

Eichen: 44 Stämme mit 25,11 Fm.,  
 53 Nm. Scheite, 34 Nm.  
 Knüppel.

Buchen: 50 Nm. Scheite, 2 Nm.  
 Knüppel.

**II. Schutzbezirk Trittau.**  
**Dist. 17, in den Hestern und am**  
**Galgenberge.**

Nadelholz: 81 Stämme mit 29,47

Fm., 38 Nm. 2 M. lange  
 Knüppel.  
**Dist. 2d, am Sandbergerbaum.**  
 5 Nm. Knüppel.  
**Dist. 2a, am Flachslandbaum.**  
 Kiefern: 23 Nm. Scheite, 36 Nm.  
 Knüppel.

**Totalität.**  
**Dist. 16, 30, 34.**  
 Buchen: 4 Nm. Scheite.  
 Kiefern: 20 Nm. Scheite, 2 Nm.  
 Knüppel.

**III. Schutzbez. Bullmoor.**

**Dist. 49.**  
 Kiefern: 8 Stämme mit 4,80 Fm.

**Dist. 55.**  
 Kiefern: 34 Nm. Scheite, 12 Nm.  
 Knüppel

**Totalität.**

**Dist. 47, 48, 50.**  
 Kiefern: 273 Nm. Knüppel.

Wegen Beichtigung der Hölzer wollen Kaufliebhaber sich an die betreffenden Forstschutzbeamten wenden. Loosverzeichnis liegt vom 22. d. M. ab im Verkaufsfokale aus.

Trittau, den 11. April 1883.

**Der Oberförster.**

Zu verkaufen eine  
**kleine Landstelle,**  
 etwas über eine halbe Tonne groß.  
 Näheres in der Expedition dieses  
 Blattes.

**Carmanher Franke**  
 würde viele Schmerzen weniger zu ertragen haben, wenn er gleich die richtigen Mittel gegen sein Leiden zur Hand hätte. Es ist daher ein Buch, welches, wie „Dr. Arn's Heilmethode“, die Kranke nicht nur beschreibt, sondern auch gleichzeitig ärztlich erprobte und tausendfach bewährte Hausmittel angibt, für jeden Kranken von größtem Werth. Genannte Broschüre, deren Text durch viele Illustrationen erläutert ist, wird von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig für 1 Mt. 20 Pfg. franco versandt.

Vorräthig in E. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.

Gesucht zum 1. Mai ein gewandter

**Hausknecht.**

(Einer, der melken kann, wird bevorzugt).

**J. P. Pfennigstorf,**  
 Zollstraße 24, Wandsbek.

Formulare zu täglichen

**Versäumnislisten**

empfiehlt  
**Ahrensburg. E. Ziese.**

**Die Union,**  
 Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft,  
 — gegründet im Jahre 1853 —  
 mit einem Grundkapitale von 9 Millionen Mark,  
 wovon 5,019 Aktien mit 7,528,500 Mark emittirt sind.  
 Reserve-Fond ult. 1882 37,016 „  
 Gesamtgarantie-Kapital 7,565,516 Mark.

Die Union versichert Feldfrüchte zu festen Prämien ohne Nachzahlung. Bei Versicherung auf mehrere Jahre wird ein namhafter Prämien-Rabatt gewährt. Die Vergütung der Schäden geschieht spätestens binnen Monatsfrist, in der Regel aber früher, zur vollen und baaren Auszahlung. Weitere Auskunft wird ertheilt und Versicherungen werden vermittelt durch die unterzeichneten Agenten.

**G. Drews,** Thierarzt in Ahrensburg. **G. S. Küster,** Uhrmacher in Bargtheide. **G. Wittmack,** Thierarzt in Idesloe. **J. Hoffmann,** Gutsinspektor in Wensin.

**Nur**  
**Sonntag u. Montag,**  
**22. und 23. d. M.,**  
**in Ahrensburg,**  
**Kröger's Salon:**  
**Große**  
**Vorstellung**  
 in Ballet, Zauberei, Gesang  
 und Pantomime.  
 (Sonntag.)  
**Die Hinrichtung einer Lebenden Dame.**  
 Anfang 8 Uhr.  
 Alles Nähere besagen die Zettel.  
 Achtungsvoll  
**Gust. Roggé**  
 aus Hamburg.

Zum  
**BALL**  
 am Sonntag, 22. April,  
 ladet ergebenst ein  
**Hoisbüttel. J. Godknecht.**

**Stollwerck'sche**  
**Brust-Bonbons**  
 eine nach ärztlicher Vorschrift bereitete Vereinigung von Zucker u. Kräuter-Extrakten, welche bei Hals- u. Brust-Affectionen unbedingt wohlthuend wirken. Naturell genommen und in heisser Milch aufgelöst, sind dieselben Kindern wie Erwachsenen zu empfehlen.  
 Vorräthig in versiegelten Paketen mit Gebrauchsanweisung à 50 Pf. in  
 Ahrensburg bei E. Nicolai und C. Schotte, in Bargtheide bei C. A. Lüthgens, in Eichede bei N. Biehl, in Trittau bei Walther Hinsch.

**Schöne Pflanz- u. Kartoffeln**  
 hat zu verkaufen  
 Ahrensburg. **S. Weggersee.**

**Hüte u. Mützen**  
 empfiehlt in großer Auswahl zu billigen Preisen  
 Ahrensburg. **S. Veemöller.**

**Technicum Mittweida.**  
 (Sachsen) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei.  
 Aufnahme: Mitte April u. October

erich  
 Son  
 tags  
 Die  
 politisch  
 läufiger  
 5. Juni  
 eine D  
 um 20  
 bei de  
 noch re  
 Die  
 beträgt  
 Erwerb  
 Dienent  
 Herrsch  
 werbst  
 3.141.  
 bildete  
 Person  
 Bauwe  
 Verkeh  
 selnder  
 und K  
 arbeite  
 Es  
 wirthsch  
 8.235.  
 ständig  
 jonal,  
 Arbeit  
 Be  
 weisen  
 99,104  
 stige  
 Sa  
 ständig  
 Person  
 hülfen  
 „  
 bereite  
 meiner  
 am S  
 ichmer  
 der G  
 mache  
 Zipper  
 „D  
 Gerz,  
 noch  
 in da  
 v. Bu  
 wartu  
 G  
 wie e  
 schön  
 gelich  
 fallen  
 noch